Staaten von 1789 bis 1897 zu überreichen. Die Sammlung trägt eine eigenhändige Widmung des Präsidenten Roosevelt.

Rom. (Priv.-Tel.) Die Besprechung des deutschen Reichskanzlers mit Zanardelli und Morin betreffs der Erneuerung der Handelsverträge soll einen alle Teile befriedigenden Verlauf genommen und die Grundlage für die demnächst einzuleitenden Verhandlungen geschaffen haben.

Lugano. Der deutsche Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich sind nachmittags mit dem fahrplanmäßigen Schnellzuge eingetroffen und hier abgestiegen, um photographische Aufnahmen zu machen.

Madrid. Aus Melilla eingegangenen Nachrichten zufolge hat in der Nähe von Fez ein blutiger zehnstündiger Kampf zwischen Aufständischen und Truppen des Sultans stattgefunden. Die Aufständischen bemächtigten sich der Stellung der Truppen des Sultans, die zahlreiche Tote und Verwundete zurückließen. Auch die Aufständischen erlitten große Verluste und haben vom Prätendenten Verstärkung verlangt.

London. Unterhaus. Auf eine Frage, ob ein authentischer Bericht über die Unterredung zwischen König Eduard und den Königen von Italien und Portugal, dem Papste und Loubet bei den letzten Zusammenkünften vorliege, erwiderte Balfour: Private und freundschaftliche Unterhaltungen verlieren ihren privaten Charakter, wenn ein amtlicher Bericht darüber aufgenommen wird. (Gelächter.) Hierauf wird die Beratung über die irische Landesbill wieder aufgenommen.

London. Den „Times" wird aus Wellington (Neuseeland) telegraphiert, das Schiff der britischen Südpol-Expedition „Discovery" werde, falls die nächste Sommersaison nicht günstiger ausfalle als die vergangene, im Eise stecken bleiben und möglicherweise gänzlich aufgegeben werden müssen.

Konstantinopel. (Priv.-Tel.) Der gestrige Sankt Georgstag verlief ruhig dank den außergewöhnlichen Sicherheitsmaßnahmen. Starke Patrouillen durchziehen ununterbrochen die Straßen; alle öffentlichen Gebäude sind stark mit Militär besetzt. Einige Botschaften zogen Detachements von Marinesoldaten ihrer Stationsschiffe zu ihrer Sicherheit heran.

Saloniki. In einem Brunnen der Passage-Orientale, wo sich das österreichische Postamt befindet, wurden heute alle Vorbereitungen eines nicht zur Ausführung gelangten Anschlags des bulgarischen Komitees entdeckt. Die Stadt ist ganz ruhig.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Produktenbörse verkehrte heute in schwacher Haltung, hauptsächlich infolge des Wetters, das durch den stetigen Wechsel von Regen und Sonnenschein als außerordentlich günstig für die Vegetation betrachtet wird. Das Inlands-Angebot war in Weizen und Roggen ziemlich bedeutend; ausländische Ware ist noch immer zu teuer im Verhältnis zu dem hiesigen Preise. Im Lieferungshandel war Weizen per Mai 75 Pfg., spätere Sichten 25 bis 50 Pfg. billiger zu haben. Roggen gab durchschnittlich 50 bis 75 Pfg., Mehl 5 Pfg. nach. Zu den ermäßigten Preisen entwickelte sich etwas lebhafteres Geschäft, als in den letzten Tagen. Die ausländischen Börsen meldeten meist schwächere Preise, namentlich Amerika; nur Oesterreich-Ungarn kam etwas höher. Futterartikel sehr still. Hafer wenig verändert, Mais eher etwas schwächer. Rüböl fest auf Deckungen, per Mai 30 Pfg., per September 10 Pfg. besser. Spiritus nicht gehandelt. — Wetter: Gewitter, Südwestwind.

Frankfurt a. M. (Schluß.) Kredit 211,80. Lombarden 19,15. Dresdner Bank —,—. Staatsbahn —,—. Lombarden 15,—. Laurahütte —,—. Ungar. Gold —,—. Portugiesen —,—. Fest.

Paris. (2 Uhr nachm.) Rente 98,22½. Italiener 103,65. Spanier 88,05, Portugiesen 32,25. Türken 29,70. Türkenlose 126,50. Ottomanbank 509,—. Staatsbahn —,—. Lombarden 81,—. Träge.

Paris, Produktenmarkt. Weizen per Mai 25,75, per Septbr.-Dezbr. 22,90, beh. Roggen per Mai 16,75, per September-Dezember 10,50, beh. Rüböl per Mai 33,25, per September-Dezember 55,25, fest.

Oertliches und Sächsisches.

— Der Besuch Sr. Majestät des Königs Georg in Freiberg. (Fortsetzung.) Die für 33 Gedecke vorgerichtete, vom Ratskellerpächter Herrn Martin geschmackvoll arrangierte Frühstückstafel, welche gestern mittag in der aus dem 16. Jahrhundert stammenden, altertümlich ausgestatteten Kastenstube im Kaufhause, einst des Rates Trinkstube, stattfand, war in Hufeisenform aufgestellt. Inmitten derselben nahm Se. Majestät der König Platz; rechts davon hatten Herr Finanzminister Dr. Rüger, links Herr Kreishauptmann Schmiedel und gegenüber Herr Bürgermeister Bluher Platz genommen. Weiter nahmen an der Tafel teil die Herren Oberstallmeister v. Haugk, Flügeladjutant Oberstleutnant v. Rostoth, Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Schröder, Geh. Regierungsrat Genthe, Amtshauptmann Steinert, der Kommandeur des Jägerbataillons Nr. 12 Major Wildorf, Superintendent P. prim. Hasselbarth, Schulrat Dr. Winkler, Landgerichtspräsident Fuchs, Oberjustizrat Bretschneider, Bergamtsdirektor, Oberfinanzrat Dr. jur. Kretzschmar, der Oberdirektor der königl. Erzbergwerke Fischer, Kammerherr v. Schönberg-Mockrig, der Rektor der Königl. Bergakademie Oberbergrat Prof. Dr. Papperitz, Landtagsabgeordneter Steyer-Naundorf, Architekt Lucht-Leipzig, Stadträte Dr. jur. Hase, Boerner, Braun, Stadtverordnetenvorsteher Geh. Bergrat Merbach, dessen Stellvertreter Fabrikant Streubel und Rechtsanwalt Leonhardt, der Rektor des Gymnasiums Albertinum Professor Dr. phil. Preuß, der Rektor des Realgymnasiums Professor Pachaly, Oberstaatsanwalt Bernhard, Fabrikbesitzer Hildebrand, Fabrikbesitzer Paschke, Kaufmann Harlinghausen und Stadtrat Breitfeld. Nach der Tafel begab sich Se. Majestät in das neben der Kastenstube gelegene „grüne Zimmer", um von dessen Fenstern aus die nachmittags halb 2 Uhr stattfindende Bergparade entgegenzunehmen, die in einer Stärke von 1800 Mann von der Petersstraße anmarschierte, und ein solch' glänzendes Schauspiel und farbenprachtiges Bild gewährte, wie es die alte Bergstadt Freiberg seit langem nicht gesehen hat und auch sobald nicht wieder sehen wird. Der Parade voran schritten Bergleute in altväterischer Tracht mit der weißen Gugel über dem Kopfe und langwallenden Bärten, dann kam der Führer, Herr Oberkunstmeister Professor Roch, und das Stadtmusikkorps in bergmännischer Kleidung mit russischen Hörnern, einem nur bei großen Bergparaden geblasenen Instrument von eigenartiger Klangwirkung. Der Musik folgte, die ganze Parade kommandierend, der Königl. Betriebsdirektor Stephan in der reichen malerischen Tracht der höheren Bergoffizianten, grünsamtnem Schachthut mit breiten Goldtressen eingefaßt, vorn das Königliche Wappen und Schlägel und Eisen, überragt von dem gelb und schwarzen Federstutz. Den Oberkörper bekleidet die enganliegende Puffjacke (der Bergkittel) mit goldbetreßtem Kragen, goldenen Candillen an den Schultern und rotfarbigen Aufschlägen am Handgelenk; dazu weiße Beinkleider, Bergleder und Bergtäschel. Der Säbel ist ebenfalls reich vergoldet, ein schwarzer Stock mit beilähnlichem Griff, die Steigerhacke, ruht in der Rechten. Ernst und gemessen schritt der Betriebsdirektor der Königlichen Grube „Himmelfahrt" seiner aus Häuern, Maurern und Zimmerlingen bestehenden Belegschaft voran, die in ihrer Mitte die altehrwürdige, gelbseidene Knappschaftsfahne aus dem Jahre 1701 führte, von einem Maschinensteiger getragen und zwei Unersteigern begleitet. Der Fahne ging das Bergmusikkorps voraus. In den Zug ordnete sich sodann die Königliche Bergakademie ein, vertreten durch den Ausschuß des Verbandes der Studierenden mit Fahne und den Fahnendeputationen der Korps „Teutonia", „Franconia", „Saxo-Borussia" und „Montania", der freischlagenden Verbindung „Vandalia" und der Burschenschaft „Glück-Auf", sämtlich in vollem, studentischem Wichs. Dann kamen die Hüttenleute von Halsbrücke und den Muldner Hütten mit der Hüttenfahne, Häuer von der gewerkschaftlichen Grube „Alte Hoffnung Gottes" und die Schüler der Königlichen Bergschule mit Fahne. Die zweite Abteilung der Parade, eröffnet vom Oberstollnfaktor Fuchtz und kommandiert vom Königlichen Betriebsdirektor Lange, bestand aus der Belegschaft der Königlichen Grube „Himmelsfürst", die ebenfalls ihre Knappenfahne und das Bergmusikkorps der Bergstadt Brand mit sich führte. Von beiden Belegschaften, „Himmelfahrt" und „Himmelsfürst", standen allein 60 Züge in Parade. Der farbenprächtige Aufzug nahm nach dem Vorbeimarsch vor dem Kaufhaus auf dem Spiegel des Marktplatzes, das Gesicht dem ersteren zugewendet, Stellung, worauf der erste Kommandant Sr. Majestät, dem allergnädigsten Bergherrn, ein „Glück-Auf" brachte, in das die Musikchöre mit der Sachsenhymne einfielen. Hierauf verfügten sich die beiden Kommandanten, die beiden Führer und der Vorsitzende des Ausschusses der Studierenden in das Kaufhaus zur Vorstellung bei Sr. Majestät durch den Oberdirektor der Königl. Erzbergwerke, Herrn Fischer. Der König empfing die Abordnung äußerst huldvoll, erkundigte sich nach Uniform, Tracht und sonstigen Verhältnissen, legte überhaupt regstes Interesse für diesen Zweig des vaterländischen Bergbaues an den Tag. — Beim Verlassen des Kaufhauses überreichte das Töchterchen des Ratskellerpächters Herrn Martin Sr. Majestät einen Blumenstrauß mit den Worten: „Zum Abschied, König Georg, bringe ich Dir ein herzliches Glück-Auf." Der König beugte sich zu dem Kinde nieder und frug: „Wer bist Du denn?" worauf die prompte Antwort erfolgte: „Des Hauses Tochter", Se. Majestät erfreute diese kleine Szene sichtlich. Vom Kaufhause aus begab sich der König in die Bergakademie, wo sich nebst der gesamten Studentenschaft unterdessen auch die vorher in Parade gestandenen Studierenden mit ihren Fahnen eingefunden hatten. Vom Rektor der Akademie, Herrn Oberbergrat Professor Dr. Papperitz, begrüßt, nahm Se. Majestät zunächst einige Vorstellungen entgegen und schritt sodann zur Besichtigung der sehr sehenswerten Sammlungen. Beim Austritt aus der Hochschule brachten die Studierenden dem König ein dreifaches Glück-Auf. An den Besuch der Akademie schloß sich eine Rundfahrt durch die Stadt und über die im schönsten Frühlingsschmuck prangenden Promenaden mit ihren efeuumsponnenen alten Festungstürmen nach der Hainichener Straße, wo Se. Majestät der Fabrik für wissenschaftliche Präzisionsinstrumente von Hildebrand einen Besuch abstattete. Dann verließ der König am Donatsturm, dessen gewaltiger Bau in allen Kämpfen und Bedrängnissen der stärkste Hüter Freibergs und seiner Bürger war, das Weichbild der Stadt und fuhr nach dem etwa eine halbe Stunde entfernten David-Schacht. Auf dem Wege dahin wurde die Himmelfahrter Zentralwäsche besucht und die Vorstellung der beiden Herren Betriebsdirektoren von Himmelfahrt und Himmelsfürst, Stephan und Lange, durch Herrn Oberdirektor Fischer von Sr. Majestät entgegengenommen. Auf dem David-Schacht wohnte der König in der Mannschaftsstube dem einfachen Gottesdienst der Bergleute vor dem Beginn der Schicht bei, besichtigte weiter die Erzförderung aus der Grube, die Fördermaschine und Kesselanlage, sowie einige aufgestellte besonders schöne Gangstücke und Erzwände nebst Bildern von den Abbauen der Erzgänge und legte dabei regstes Interesse für alle diese das Bergwerk betreffenden Dinge an den Tag. Auch den Betrieb einer Bohrmaschine mit komprimierter Luft in einem Stollen, Zerreißungsversuche mit Drähten von Förderseilen, Sprengversuche in Bleizylindern und eine Fangprobe mit dem Fördergestell ließ sich Se. Majestät praktisch demonstrieren. Dann wurde die Fahrt nach den fiskalischen Muldenhütten fortgesetzt, woselbst der königliche Zug um 5 Uhr ankam. Hier wurde Se. Majestät von dem Chef des Freiberger Hüttenwesens, Herrn Geh. Bergrat Merbach, ehrfurchtsvoll begrüßt und durch die Hütte geleitet. Es fand hier die Besichtigung einer Ausstellung von Hüttenprodukten und der Königl. Münze statt, wobei zur Erinnerung an diesen Besuch des Landesfürsten eine Denkmünze in Silber geprägt und Sr. Majestät überreicht wurde. Mittelst Sonderzuges erfolgte hierauf 5,45 Uhr von Station Muldenhütten aus die Abreise Sr. Majestät des Königs nach Dresden.

— Ihre Majestät die Königin-Witwe ist gestern nachmittag zum Kurgebrauche in Karlsbad eingetroffen.

Bei der Huldigung der Studentenschaft der Technischen Hochschule, Tierärztlichen Hochschule und Akademie der bildenden Künste zu Dresden, sowie der Forstakademie zu Tharandt und Bergakademie zu Freiberg (nur Vertreter) gestern abend Sr. Majestät dem König in Gestalt eines Fackelzuges darbrachten, hielt Herr Cand. chem. Kaiser (Sängerschaft Erato), Vorsitzender der Studentenschaft an der Technischen Hochschule, an Se. Majestät folgende Anrede: „Als vor wenigen Tagen Ew. Majestät aus dem sonnigen Süden nach dem Sachsenlande zurückkehrten, da hat die Bürgerschaft der Haupt- und Residenzstadt Ew. Majestät begeisterte Huldigungen bereitet, die Zeugnis ablegten vor ihrer Liebe und Verehrung zum Königshause. Heute naht sich die Studentenschaft der Technischen Hochschule, Tierärztlichen Hochschule und Akademie der bildenden Künste zu Dresden, Bergakademie zu Freiberg und Forstakademie zu Tharandt, um auch ihrerseits Ew. Majestät zu huldigen. Die Studenten haben von jeher es als hohe Ehre betrachtet, dazu berufen zu sein, vor aller anderen Königstreue und vaterländische Gesinnung zu pflegen. Müssen sie ja im späteren Leben, oft in verantwortungsvoller Stellung, diese ihre studentische Erziehung betätigen. In weiser Erkenntnis der Wichtigkeit des akademischen Studiums hat ja auch besonders im Sachsenlande schon seit langen Jahren das Königshaus seine Gunst und Huld den Hochschulen in überreichem Maße zugewandt, sie zum größten Teile aus kleinen Anfängen zu ihrer jetzigen Größe gebracht und sie so befähigt, ihren hohen Zielen näher zu kommen. Heute, im Lichte der lodernden Fackeln, ist sich die Studentenschaft vor allem dessen bewußt, daß sie rastlos fortarbeiten muß, um das Werk unseres Königshauses, das viele Kämpfe und Mühen gekostet hat, zu erhalten und zu vollenden. Dies soll der Dank der Studenten für alle Gunst und Huld sein. Mit diesem Gelübde aber verbindet die Studentenschaft zugleich den Wunsch, daß der gnädige Gott Ew. Majestät und das ganze königliche Haus beschirmen und beschützen möge und daß Ew. Majestät noch recht lange in Kraft und Gesundheit an der Spitze unseres Landes stehen mögen."

— Se. Königl. Hoheit der Kronprinz, kommandierender General des 12. Armeekorps, wohnte gestern von 10 Uhr vormittags ab auf dem Heller der Uebung eines kriegsstarken Feld-Artillerie-Regiments bei. Dieses war aus den Regimentern der 32. Feld-Artillerie-Brigade gebildet, die sich auf dem Durchmarsch nach dem Truppenübungsplatze Zeithain befinden. Heute beabsichtigt der Kronprinz, sich zum Prüfungsschießen im Gelände des 3. Bataillons des 102. Infanterie-Regiments nach dem Schießplatz Königsbrück zu begeben.

— Die Fürstin von Lobkowitz traf hier ein und nahm im „Europäischen Hof" Wohnung.

— Herr Geh. Medizinalrat, Professor Dr. Leopold ist gestern nachmittag 4 Uhr 50 Min. mit dem Schnellzug von Lindau wieder nach Dresden zurückgekehrt.

— Graf Hoensbroech, der seit reichlich 14 Tagen abend für abend als Kandidat der Ordnungsparteien im 22. sächsischen Reichstagswahlkreise spricht, stellte sich vorgestern einer von 1400 Personen besuchten Wählerversammlung in Reichenbach vor. Seine Ausführungen weckten vielfach begeisterten Beifall, natürlich aber auch den Widerspruch der Sozialdemokratie, die für eine ihr gewährte halbstündige Gegenrede einen Herrn Pokorny-Zwickau vorschickte, der gegen den Grafen Hoensbroech gehörig abfiel.

*— Der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung lag u. a. auch ein Schreiben des Rates vor, in welchem derselbe mitteilte, daß er von einer Verlegung des Neptunbrunnens absieht. — Weiter ist eingegangen ein Schreiben des Allgemeinen Mietbewohnervereins, in welchem er unter Bezugnahme auf den der Stadt durch Aufhebung der städtischen indirekten Abgaben entstehenden Einnahmeausfall wegen Aenderung der Gemeindegrundsteuer in der Richtung vorstellig wird, daß diese nicht mehr nach dem Ertrage, sondern nach dem Wert des Grundstücks erhoben werde, und in welchem er sich gegen eine Erhöhung der Gemeindeeinkommensteuer ausspricht. Das Schreiben wurde an den Rat abgegeben. — Wegen Herstellung von Ratsdrucksachen in der Druckerei der Dr. Günzschen Stiftung hatten die Stadtverordneten aus Anlaß einer Beschwerde der Dresdner Buchdrucker-Innung verschiedene Abänderungsanträge gestellt. Der Rat teilt auf dieselben mit, daß eine erhebliche Erweiterung der Druckerei nicht beabsichtigt, auch der Anregung wegen Zerlegung der Aufträge in kleinere Lose in Zukunft tunlichst Folge geleistet werden wird. Ebenso soll den Stiftungsbestimmungen hinsichtlich der Beilegung von Sonderreklamebogen zum „Dresdner Anzeiger" nachgegangen und Beilagen, die augenscheinlich auf Täuschung des Publikums berechnet sind und aus denen eine Schädigung Dresdener Gewerbtreibender zu erkennen ist, auch in Zukunft zurückgewiesen werden. Das Kollegium nimmt von dem Rückschreiben des Rates Kenntnis. — Auf Antrag der Herren St.-V. Bürgerschul-Oberlehrer Laube und Genossen beschloß das Kollegium, den Rat zu ersuchen, an einem der beiden Aufgänge der Albertbrücke eine Säule mit den gebräuchlichsten meteorologischen Instrumenten anbringen zu lassen. — Der teilweise Ausbau der Blumenstraße, zwischen der Gutenberg- und Neuberstraße, wird der Ratsvorlage gemäß genehmigt und dem Abbruch des vormaligen Hebestellengebäudes Bergstraße 58 zugestimmt. — Dem Beschluß des Rates gemäß werden der Kirchengemeinde Strehlen zur Beschaffung ihres Kirchenbauplatzes verschiedene Flurstücke unter gewissen Bedingungen unentgeltlich übereignet. — Den im diesjährigen Haushaltplan enthaltenen Posit. 1, 19 und 20 stimmt das Kollegium zu und beschließt, die Gesamteinnahme aus den Kapitalzinsen mit 144 142 Mk. einzustellen, zur Verzinsung und Tilgung der Stadtanleihe 2 915 214 Mk. zuzuschießen und den Bedarf an Zinsen für geschuldete Kapitalien mit 95 498 Mk. zu genehmigen. — Von der Uebersicht über die im Jahre 1902 vorgenommenen Kassen- und Materialprüfungen nimmt Kollegium Kenntnis. Es handelt sich hierbei um 588 Mill. Mk. Kassenbewegung. Berichterstatter St.-V. Kaufmann Ahlhelm konstatiert, daß sich die Kassenverhältnisse in durchaus geordnetem Zustande befinden. Der 8 Uhr 45 Minuten geschlossenen öffentlichen folgte eine geheime Sitzung, in welcher u. a. die Anschaffung eines Gala-Leichenwagens, zweier Begleitwagen und eines Blumenwagens für die Städtische Beerdigungsanstalt zur Besprechung stand.

— Der gestrige Tag bildete für das kirchliche Leben der Vorstadt Strehlen einen wichtigen Merkstein, nachdem am 1. Januar 1893 die Strehlener Gemeinde von der Kreuzparochie abgezweigt und als Christusparochie selbständig gemacht worden war. Dank der regen Tätigkeit im kirchlichen Leben konnte nach zehnjährigem Bestehen mit der Errichtung eines eigenen Gotteshauses begonnen werden, dessen Grundsteinlegung gestern nachmittag gegen 5 Uhr in feierlicher Weise stattfand. Schon am frühen Morgen leitete der Posaunenchor des Musikdirektors Baade durch Choralblasen auf verschiedenen Plätzen der im Kranz- und Fahnenschmuck prangenden Parochie den Festtag ein. Die Feier vollzog sich, vom Wetter begünstigt, unter reger Anteilnahme der Parochialglieder und vieler Ehrengäste; unter ihnen bemerkte man die Herren Königl. Kammerherr v. Metzsch-Reichenbach, der im Auftrage Ihrer Majestät der Königin-Witwe erschienen war, Kriegsminister Freiherrn v. Hausen, Bürgermeister Hetschel mit den Stadträten Lungwitz und Dietz, eine zehngliedrige Abordnung der Stadtverordneten unter Führung des 2. Vizevorstehers Dr. Schladebach, Bezirksschulinspektor Schulrat Dr. Prietzel, Graf Otto v. Bitzthum, Amtsgerichtsrat Dr. Ginsberg usw. Der Militärverein „Wettin" hatte mit Fahne auf dem festlich geschmückten Bauplatze Aufstellung genommen. Das Evangelisch-lutherische Landeskonsistorium war vertreten durch Herrn Geh. Rat Meusel, ferner waren viele Geistliche aus der Stadt Dresden und den ländlichen Nachbargemeinden erschienen, mit dem Ephorus, Oberkonsistorialrat Superintendent Dr. Dibelius, an der Spitze. Nach einem allgemeinen Gesange, bei dem die Baadesche Kapelle mitwirkte, hielt Herr Pfarrer Richter die Festrede, der er die Textworte Hebr. 13,8 zu Grunde legte: „Jesus Christus, gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit!" Während sodann der durch Mitglieder des Männergesangvereins „Vorwärts" verstärkte Freiwillige Kirchenchor der Christusparochie die Beethovensche Motette: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" intonierte, wurde die auf Pergamentpapier gedruckte Urkunde mit Bauzeichnungen und einem das Bildnis des verstorbenen Königs Albert, der sich noch am Tage vor seiner letzten Abreise nach Sibyllenort von dem Pfarrer die Kirchenbaupläne hatte vorlegen lassen, tragenden Fünfmarkstück, in einen kupfernen Kasten eingeschlossen, in den Grundstein gefügt, der den Pfeiler tragen wird, welcher im Altarraum zum Gewölbe emporsteigt. Hierauf taten unter sinnigen Leitsprüchen die oben genannten Ehrengäste je drei Hammerschläge, weiter die Herren Pfarrer Richter, Justizrat Schubert, als stellvertretender Vorsitzender des Kirchenvorstandes der Christusparochie, Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Barchewitz als Vertreter der Muttergemeinde, Geh. Regierungsrat Dr. Rumpelt als Vertreter des Bauausschusses im Kirchenvorstand, Königl. Baurat Gräbner als Erbauer der Kirche, Bau- und Maurermeister Könitz, Architekt und Steinmetzmeister Colditz und Bauführer Baumeister Timmler. Gebet und Segen sprach Herr Oberkonsistorialrat Superintendent Dr. Dibelius. An die von allgemeinen Gesängen umrahmte Feier schloß sich abends ein parochialer Familienabend in der „Goldenen Krone" an.

— Das Ministerium des Innern hat dem Dresdner Rennverein Erlaubnis zu der für Anfang Dezember in Aussicht genommenen 9. Verlosung von Pferdezuchtmaterial, bestehend aus für landwirtschaftliche wie Remontezuchtzwecke gleich geeigneten Mutterstuten und älteren Stutfohlen, sowie von Industrie-Erzeugnissen, welche in der Hauptsache für Züchter und Besitzer von Pferden von Nutzen sind, und zum Losvertrieb im Bereiche des Königreichs Sachsen erteilt.

— Laut Verordnung des Ministeriums an die Kreishauptmannschaften ist für das Schornsteinfeger-Gewerbe der obligatorische Befähigungs-Nachweis verfügt worden, weshalb jeder Schornsteinfeger, welcher das Gewerbe im Königreich Sachsen selbständig ausüben will, die Meisterprüfung nach § 133 der Reichsgewerbeordnung ablegen muß. Zu letzterem Behufe hatten sich am 5. Mai in früher Morgenstunde eine größere Anzahl älterer Schornsteinfegergesellen in den Häusern der Rietschelstraße eingefunden, um unter Aufsicht der von der hiesigen Gewerbekammer bestellten Prüfungskommission zum erstenmal nach dem neuen Gesetz die praktische Meisterprüfung abzulegen. Seitens des Stadtrates war der Inspektor für die Feuerungsanlagen Herr Ingenieur Reds deputiert worden. Die Prüflinge, zum Teil aus Dresden, Königstein und Blasewitz, haben die praktische Prüfung (Meisterstück) gut bestanden. Hieran schließt sich die schriftliche und mündliche Prüfung.

— Am Haupteingang des Ausstellungspalastes der Deutschen Städteausstellung steht das in Bronze gegossene Denkmal König Alberts, von hier aus gelangt man durch den in saphirblauer Farbe gehaltenen Durchgangsraum in den moergrün abgetönten Hauptsaal, dessen große Nische orangefarben gehalten ist, und zwar hat man das Grün wie das Orange in verschiedenen Nüancen ausgeführt und dadurch eine herrliche Wirkung erzielt. Vor dieser großen Muschelöffnung erhebt sich der imposante Neptunbrunnen, ein Abguß des im Friedrichstädter Krankenhausparke stehenden Originals, der tadellos durchgeführt ist und sich hier prachtvoll ausnimmt. Einen besseren Standpunkt konnte man diesem von Longuelune Anfang des achtzehnten Jahrhunderts entworfenen und im figürlichen Teile von Matielli ausgeführten, vom Bildhauer R. Henze später erneuerten Kunstwerke gar nicht geben. Rechts und links erheben sich die Standbilder des Fürsten Bismarck und Grafen Moltke, die dem Kaiser Wilhelm-Denkmal der Stadt Halle angehören. Eine großartige Wirkung üben in dieser Haupthalle das mit einem Kostenaufwand von 16 000 Mark hergestellte Modell des Rathauses zu Hannover und das des Leipziger Rathauses aus. Ferner seien erwähnt das Modell des Hamburger Hafens, das gegen 30 Quadratmeter groß ist und an die 40 000 Mk. Herstellungskosten verursacht hat, das des Krefelder Hafens, des Märkischen Museums in Berlin, der Würzburger Ringparkanlage, eines in Park und Promenaden umgewandelten Festungsgeländes, des Zoologischen Gartens in Halle, einzig in seiner Art durch seine Hügelform, ein Reliefmodell der Stadt Stuttgart und anderes mehr. Die in der Maschinenhalle aufgestellte selbsttätige Kohlenförderungsanlage für Gasfabriken usw. der Stettiner Schamottefabrik, vormals Didier, ist ein 70 Quadratmeter Flächenraum beanspruchendes Modell, das schon auf der Weltausstellung in Paris war und hier im Betrieb vorgeführt wird.

— Unter Vorsitz des Herrn Redakteurs Georg Irrgang trat vorgestern abend in Kneisls Restaurant der Preßausschuß für die Deutsche Städte-Ausstellung zu einer mehrstündigen Sitzung zusammen. Es gelangte eine Anzahl interner Angelegenheiten zur Sprache. U. a. wurde die Anstellung eines ständig in der Ausstellung weilenden Vertreters der Presse zur Auskunfterteilung für hiesige und auswärtige Berufsschriftsteller besprochen. Der letzte Punkt der Tagesordnung galt der Beschäftigung mit Reklameangelegenheiten.

— Einen leichten, wenig bekannten Nebenverdienst können sich ärmere Leute durch Einsammeln von Nesseln erwerben. Die Firma Oscar Wender u. Co. in Dresden-Neustadt (Märchenstraße 9) kauft jedes Quantum getrockneter Nesseln und zahlt für 100 Kilogramm 18 bis 20 Mark. In den Kreisen unserer arbeitsuchenden Bevölkerung wird man gewiß gern davon Notiz nehmen, daß man auch mit einem so häufigen ordinären Unkraut wie der Brennnessel ein Paar Groschen Geld verdienen kann. Die genannte Firma bezieht ihren jährlichen Bedarf an Nesseln (annähernd 40 000 Kilogramm) vom Auslande und hat gewiß Recht, wenn sie meint, daß ein gut Teil des dafür bezahlten Geldes doch lieber im eignen Lande bleiben könnte. Material ist wahrlich genug vorhanden.

— Die Gruppe Löbtau des Evangelischen Arbeitervereins hielt am Dienstag abend im „Drei Kaiser-Hof" einen Familienabend ab, der einen sehr befriedigenden Verlauf nahm. Herr Pastor Fiebiger brachte zur Eröffnung ein Hoch auf Kaiser Wilhelm und König Georg aus. Den Vortrag des Abends hielt Herr Missionar Zehme aus Indien über: „Die gottesdienstlichen Gebäude der Stadt Majaweram in ihrer Beziehung zur Religionsgeschichte Indiens." Nachdem er eingangs auf das bedeutende umfängliche Werk der Mission gewiesen hatte — 1100 evangelische Missionare arbeiten gegenwärtig in Indien, — machte er die Zuhörer insbesondere mit der Stadt Majaweram, der Stätte seines Wirkungskreises, vertraut. Majaweram ist eine Stadt von annähernd 30 000 Einwohnern, Eisenbahnknotenpunkt und besitzt hohe Schulen und Gymnasien, sowie einen schwunghaften Handel